

## Stolpersteine Vor dem Vergessen bewahren

Zweiter Band der Dokumentation über Stolpersteine in Wiesbaden erschienen: Die Rathausfraktion der Grünen und das Aktive Museum Spiegelgasse (AMS) informieren darin über das Schicksal der Opfer.



Stolpersteine für Dr. Wilhelm Dreyer (links) und Dr. Ferdinand Blumenthal (rechts)  
in der Wiesbadener Alexandrastraße.  
Foto: Michael Schick

Da hatte er es doch tatsächlich gewagt, in seinem Auto eine Vergnügungsfahrt nach Biebrich an den Rhein zu machen. Mehrere Damen und Herren saßen an jenem Oktobertag im Krisenjahr 1923 im Wagen von Ferdinand Blumenthal. Das gab der Zeuge an, der den promovierten Chemiker wegen dieser Autofahrt beim Finanzamt Wiesbaden anzeigte.

Ob der damalige Teilhaber der Chemischen Fabrik Schwalbach AG in Bad Schwalbach und Biebrich deshalb vom Finanzamt belangt wurde, ist nicht überliefert. Was über das Leben des gebürtigen Wiesbadeners heute noch bekannt ist, lässt sich nun nachlesen in dem zweiten Band der Dokumentation über die Stolpersteine in Wiesbaden 2009 bis 2010. Das Werk, das die Rathausfraktion der Grünen gemeinsam mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse (AMS) herausgegeben hat, gibt Auskunft über das Schicksal der Opfer in Texten, Bildern und Dokumenten.

„Die beiden Bände zählen sicherlich zu den besten Nachschlagewerken über die Wiesbadener Opfer des Nationalsozialismus“, sagt der Stadtverordnete Hubert Müller (Die Grünen). Anders als die „Erinnerungsblätter“ des Aktiven Museums erinnern die Stolpersteine auch an die nicht-jüdischen Opfer und Verfolgten. So liegen auf Wiesbadens Bürgersteigen ebenso Stolpersteine für beispielsweise Kommunisten, Sozialdemokraten, Behinderte oder Geistliche.

### Internationales Interesse

Während die Grünen-Rathausfraktion die Kosten für Druck und Layout der Dokumentation übernahmen, recherchierten Mitglieder der AMS-Arbeitsgruppe „Geschichte und Erinnerung“, aber auch Paten und engagierte Gruppen die Lebenswege der Opfer. Der zweite Band erscheint wieder mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Bereits beim ersten Buch bestand Hubert Müller zufolge eine große Nachfrage, nicht nur in Wiesbaden, sondern

bundesweit und sogar aus dem Ausland. Die Herausgeber hoffen daher, die Reihe fortsetzen zu können.

213 Steine wurden in den vergangenen zwei Jahren in der Landeshauptstadt verlegt. Der erste Band der Dokumentation über die Jahre 2005 bis 2008 enthielt 179 Schicksale. Insgesamt liegen jetzt 392 Steine an 167 Orten in Wiesbaden. „Jedes Jahr werden es mehr Steine im Stadtbild“, freut sich Jürgen Lutz-Kopp vom Vorstand des AMS.

Der Erfolg des Projektes in Wiesbaden sei nicht zuletzt der tatkräftigen Unterstützung des Tiefbauamtes zu verdanken, sagt Hubert Müller. Es bereite die Verlegung der Steine vor und sichere auch die Steine, wenn dort Bauarbeiten anstehen – wie etwa seinerzeit in der Mauergasse vor den Dern'schen Höfen.

Am 3. Mai werden dann die nächsten 21 Stolpersteine an zwölf Orten in der Stadt verlegt. An Ferdinand Blumenthal erinnert ein Stolperstein auf dem Gehweg vor dem Haus Nummer 6 an der Alexandrastraße, die von der Biebricher Allee abzweigt. 1935 emigrierte der Wiesbadener nach Belgien, um von dort aus seine Arbeit als beratender Chemiker fortzusetzen. Doch bekam er ohne Arbeitserlaubnis und Kontakte beruflich kein Bein mehr auf den Boden.

Nachdem die deutsche Wehrmacht Belgien 1940 besetzt hatte, lebte der Zuckerkranke versteckt bei einem Antiquitätenhändler in Brüssel. Ohne ausreichende medizinische Versorgung – als Jude kam er kaum an Insulin heran –, und in ständiger Angst entdeckt und deportiert zu werden, starb Ferdinand Blumenthal mit 69 Jahren am 14. Mai 1943 in seinem Versteck an einem Herzinfarkt.

#### Die Initiative

**Der Bildhauer** Gunter Demnig erinnert mit kleinen Gedenktafeln aus Messing an die Opfer der NS-Zeit. Sie tragen die Aufschrift „Hier wohnte ...“ sowie die Namen und Daten der Opfer und werden in den Gehweg vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort eingelassen.

**Die Idee** entwickelte der Künstler bereits 1993. Drei Jahre später verlegte er die ersten Steine illegal in Köln und Berlin, 1997 erstmals legal in St. Georgen in Österreich.

**Eine Patenschaft** für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins kostet 95 Euro und kann von jedem übernommen werden.

**Das Finanzamt Köln** verlangt nun vom Künstler den vollen Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent statt des ermäßigten für Kunstwerke. Die Begründung lautet, es handele sich dabei um Massenproduktion und keine künstlerische Arbeit.

**Gegner klagen** gegen die Verlegung der Stolpersteine vor ihren Häusern. In München ist die Verlegung der Steine auf Gehwegen nach wie vor nicht erlaubt.

**In Wiesbaden** gibt es derzeit 392 Steine an 167 Orten, deutschlandweit sind sie in mehr als 500 Städten und Gemeinden zu finden. In Europa liegen inzwischen 27 000 Stolpersteine – es ist weltweit das größte dezentrale Mahnmahl.

**Das Buch** „Hier wohnte ...“ Ein Kunstprojekt von Gunter Demnig – Stolpersteine in Wiesbaden 2009-2010, gibt es kostenlos in der Geschäftsstelle von Bündnis 90/ Die Grünen im Rathaus sowie im Aktiven Museum Spiegelgasse, Spiegelgasse 9, Telefon 0611/305221. Spenden sind willkommen. (miu)

[www.stolpersteine.com](http://www.stolpersteine.com)